

## „Ohne Sonntage gäbe es nur noch Werktage“

### Predigtreihe „Kanzelreden zu den Zehn Geboten“ Der Sportfunktionär Josef Fendt spricht zum 3. Gebot

Christuskirche Berchtesgaden, 15. März 2009

Am vergangenen Sonntag gab es die vierte und letzte Kanzelrede im Rahmen der diesjährigen Gottesdienstreihe zu den Zehn Geboten in der Ev. Christuskirche in Berchtesgaden zu hören. Dieses Mal stand Josef Fendt, Präsident des Internationalen Rennrodelverbandes, zum 3. Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“ auf der Kanzel. Er beleuchtete dieses Gebot mit seinen persönlichen Erfahrungen, die er aus seinem Alltag als ehemaliger aktiver Sportler und als jetziger Funktionär im Sport gewonnen hat.

Die Gebote seien Angebote zum Leben und dürften in ihrer ursprünglichen Motivation nicht verengt dargestellt werden, betonte Pfarrerin Lindner in ihren einführenden Worten zum Thema. Das 3. Gebot gehe dementsprechend über die Sicherung des regelmäßigen Gottesdienstes hinaus. Mit einem Gebet von Dorothee Sölle stellte sie den Sonntag als einen Tag der Stille und Freude zwischen Arbeiten und Konsumieren, einen Tag der uns selber unterbricht, heraus.

Josef Fendt begann seine Ausführungen in der gut gefüllten Christuskirche damit, dass „heiligen“ im Zusammenhang des dritten Gebotes „Du sollst den Feiertag heiligen“ ursprünglich heißt, sich mit anderen Christen zu treffen. Er stellte die Frage in den Raum, ob nicht auch derjenige, der die Natur genießt oder die Zeit des Sonntags im Kreis seiner Familie verbringt, den Feiertag heiligt, denn er selbst sieht den Sonntag vor allem als Einladung, zur Ruhe zu kommen. Josef Fendt sprach aber auch sowohl die Berufe an, in denen am Sonntag gearbeitet werden muss oder die, die anderen die Sonntagsruhe erst er-



möglichen und verwies dabei auf Pfarrer und Gastronomen. Er griff in seinen Ausführungen das Kirchenmotto „Ohne Sonntage gibt es nur noch Werktage“ auf und sprach sich dabei auch gegen eine Ausdehnung der verkaufsoffenen Sonntage aus.

Während früher Sportveranstaltungen auf der Kunsteisbahn am Königssee erst am Sonntagnachmittag stattfanden, um einen Kirchenbesuch zu ermöglichen, sei dies vor allem aufgrund von Einflüssen der Medien nun nicht mehr der Fall, berichtete Josef Fendt weiter. Er erklärte, dass aus seiner Sicht der Sport für die Kirche von Interesse sein muss, da die Kirche dort viele Menschen erreichen könnte. Er betonte, dass Pfarrerin Lindner hierfür ein gutes Beispiel ist, da sie immer wieder bei Wettkämpfen am Königssee vorbeischaute. Er erzählte, dass bei Olympia Pfarrer beider Konfessionen Gottesdienste für die Sportler halten und viele Sportler offen zu ihrem christlichen Glauben stehen.

Er schloss mit dem Zitat von Teresa von Avila „Tu deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen“ und bekräftigte somit, dass sich seiner Meinung nach das dritte Gebot und der Sport nicht ausschließen.

Auch dieses Mal gab es im Anschluss an den Gottesdienst im Pfarrhaus bei einer Tasse Kaffee wieder die Möglichkeit, mit dem Kanzelredner ins Gespräch zu kommen. Pfarrerin Lindner zeigte sich zum Schluss sehr erfreut darüber, dass das Angebot der Gottesdienstreihe nicht nur von evangelischer, sondern auch von katholischer Seite so gut angenommen worden war und deutete an, dass es im nächsten Jahr vielleicht wieder etwas Ähnliches gibt.

*Text: Kathrin Scheibenberger*

